

Hauptkorps zurück, und Balboa ließ zwei Scharen leicht bewaffneter Armbrustschützen zur Rechten und Linken an den Bergwänden vorgehen. Er selbst stellte sich an die Spitze der Büchenschützen, drang vor, ließ einige Salven geben und schlug die Feinde, welche einen großen Verlust erlitten, in die Flucht.

Der Kazike, von dem die erste Nachricht über die Südsee und Peru herrührte, hatte von einer Entfernung von sechs Tagesreisen gesprochen. An und für sich betrug sie auch nicht mehr; aber das Durchbrechen der Wälder, das Ueberschreiten der Bergströme, das Ueberklettern der Berge, das Durchwaten der Sümpfe nahm so viel Zeit hinweg und ermüdete die Soldaten so sehr, daß man schon fünfundzwanzig Tage zugebracht hatte, ohne die ersehnte Stelle zu erreichen, von der ein Blick auf das Meer Auge und Herz erfreuen sollte. Endlich lag ein ziemlich hoher und steiler Berg vor dem Heere, und die indianischen Führer versicherten, daß man am anderen Morgen, wenn der Gipfel desselben erstiegen wäre, das Meer unfehlbar erblicken würde.

Es war Abend, und alles suchte sich eine Lagerstätte, nachdem man mit Früchten und erjagten Tieren, deren Fleisch am Feuer gebraten ward, den Hunger gestillt hatte. Auf Balboas Auge sank kein Schlaf; seine Seele war aufgeregert und sehnte sich nach der Lösung des Geheimnisses, das den Geist so vieler großen und berühmten Männer jener Zeit beschäftigte.

Endlich brach die Morgenröthe an, und als die ersten Sonnenstrahlen die Baumgipfel vergoldeten, war alles beschäftigt, den steilen Berg zu erklimmen. Balboa schritt voran, einen indianischen Führer zur Seite. Nach einigen Stunden näherte er sich der höchsten Spitze und befahl dem Heere, Halt zu machen und auszuruhen. Er selbst schritt aber vorwärts, um der erste Europäer zu sein, der die Aussicht auf das Weltmeer genösse. Jetzt hatte er den Gipfel erreicht; und da lag er vor ihm, der wogende, noch vom Lichte der Frühsonne beschienene, stille Ozean, — ein majestätischer Anblick. Andachtsvoll sank Balboa auf die Kniee und dankte Gott, der ihm Kraft und Ausdauer zu einer Entdeckung gegeben hatte, welche für ihn eben so rühmlich, als für sein Heimatland ersprießlich war. Bald begrüßte auch das Heer mit Entzücken, Dank und Bewunderung das Meer. Nach einiger Ruhe stieg man den Berg auf der Seeseite hinab bis zum Strande, Balboa schritt mit Schild und gezücktem Schwert bis an den Gürtel in die Bogen hinein, nahm das Meer im Namen seines Herrn, des Königs, in Besitz und gelobte, sein Eigentum mit diesen Waffen gegen alle seine Feinde zu verteidigen zu wollen.

Die Stelle, wo Balboa auf diese Weise Besitz von der